

Steiermark kennen wir diesen Spanner aus dem Ennstal (Paß Stein), vom Gulsenberg, vom Häuselberg und Pfaffenkogel sowie von der Schöckelsüdseite; diese Stellen sind als klimatisch begünstigte Lebensräume anzusehen, in denen sich wärmeliebende Insekten, die während der postglazialen Wärmeperiode eine weitere Verbreitung hatten, bis heute erhalten konnten.

Die Verbreitungskarten zeigen die Lage der beiden Lebensräume an der Grenze montaner Nadelwaldarten und dokumentieren den Gösser als Berührungspunkt einerseits von Gebirgsbewohnern, andererseits von Arten der warmen Hangstufen.

ZUSAMMENFASSUNG

Insgesamt betrachtet, stellen die Fuchswiese und der Gösser zwei außergewöhnliche Lebensräume dar, deren Ursprünglichkeit und Artenreichtum, auf weite Entfernung hin nicht wiederzufinden, unbedingt erhalten bleiben sollen. Das festgestellte Vorkommen von im Ostalpenraum lokal und selten siedelnder Arten sollte ge-

schützt werden, zumal einige davon auf der Fuchswiese und am Gösser eine Verbreitungsgrenze erreicht haben. Ein wirkungsvolles Unterschutzstellen dieser kleinen Stückchen unseres Landes würde nicht nur die Schönheit der Blumenwelt für zukünftige Generationen bewahren, sondern auch — und dies ist nicht geringer zu bewerten — zukünftige Forschungen in selten gewordenen, ursprünglichen Lebensräumen ermöglichen.

Schrifttum

- D u f a y, 1961. Faune terrestre et d'eau douce des Pyrenees-Orientales, Paris.
 H a b e l e r, 1965. Die Großschmetterlinge von Graz und seiner Umgebung. Mitt. Nat. Ver. f. Stmk., Bd. 95.
 H o f f m a n n & K l o s, 1914 bis 1923. Die Schmetterlinge Steiermarks. Mitt. Nat. Ver. f. Stmk., Bd. 50 ff.
 R e b e l, 1910. Berges Schmetterlingsbuch. 9. Auflage, Stuttgart.
 S e i t z, 1914. Die Großschmetterlinge der Erde, Stuttgart.
 W o l f s b e r g e r, 1959. Eine neue Unterart von *Gnophos intermedia* aus Steiermark. Zeitschr. d. Wiener Ent. Ges., Bd. 70.

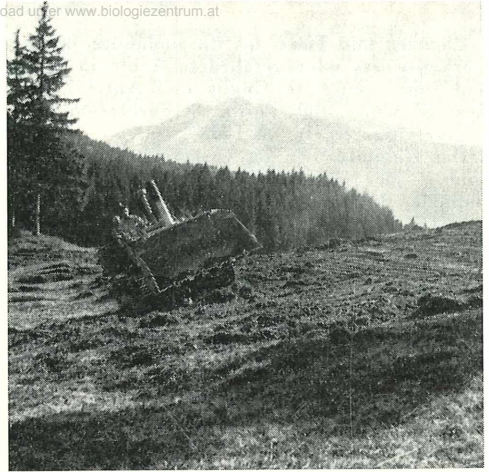
A U S D E N B U N D E S L Ä N D E R N

Tirol

Statt Naturschutzgebiet — Großgolfplatz

Nun ist es soweit. Das herrliche Wildmooser Birkengebiet blutet unter den Planierraupen. 54 ha Land, das vielen Wanderern und erholungsuchenden Menschen Entspannung bot, werden zum Großgolfplatz umgestaltet. Seefeld will sich eine neue Fremdenattraktion schaffen. Es fragt sich nur, was unter Seefeld zu verstehen ist! Die breite Öffentlichkeit oder einige Hoteliers, die sich auf diese Weise eine Qualitätsverbesserung ihrer Gäste erhoffen? Jedenfalls, der Kampf jener Menschen, die erkannt haben, daß gerade Fremdenverkehrsgebiete wie Seefeld das größte Interesse an schönen und ruhigen Erholungsgebieten haben müßten, ist zugunsten einiger weniger Großhotelbesitzer entschieden worden. Es zeigte sich auch wieder einmal sehr deutlich, daß selbst die Naturschutzbehörde machtlos ist, wenn das Geld spricht. Auch die Grundverkehrskommission, die ansonsten sehr scharf darüber wacht, daß bäuerlicher Boden nicht für landwirtschafts-

fremde Interessen verwendet wird, war sehr nachsichtig. Die wirtschaftlich Starken und politisch Einflußreichen sind die Herren der Demokratie. Wo Geld zu verdienen ist, hört jede Vernunft auf. So wird Tirol immer mehr und immer rücksichtsloser erschlossen, um, wie es heißt, noch mehr Gäste in unser Land zu bringen. Beachtliche Waldgebiete, auch die geschützten Zirbenbestände, werden abgeholzt, um neue Abfahrten für Schifahrer und Trassen für neue Seilbahnen zu bauen. Die Bergwege, die angeblich als notwendige Wirtschaftswege gebaut werden (vielfach aber nur das vorhandene Subventionsgeld aufbrauchen, um neue Forderungen stellen zu können), ermöglichen mühelos das Vordringen des Autoverkehrs in die stille Natur. Sessellifte und Seilbahnen wachsen wie die Pilze aus dem Boden. Wenngleich alle diese Bauten die Bedingung in der Bauaufgabe tragen, daß beschädigte Geländeteile voll zu sanieren sind, wer tut dies denn schon? So wird der Natur unaufhaltsam Wunde um Wunde geschlagen, ohne zu bedenken, daß gerade die Naturschönheiten in unseren Alpen



So wird eine Landschaft ...

... zerstört!

das große Kapital darstellen, das keine Zinsen mehr bringen wird, wenn es schlecht verwaltet wird. Die breite Masse der Gäste sucht nicht Sportplätze, sondern Erholungsräume. Man spricht zwar bei ausländischen Werbeveranstaltungen immer wieder, daß Tirol der Erholungsraum Europas sei. Der Gast findet aber Rummelplätze. Hat er nicht die Möglichkeit in die stille Einsamkeit zu wandern, wird er dort hinfahren, wo er eben das findet, was er braucht. Andere aufstrebende Staaten machen es gerade umgekehrt. Sie preisen ihre stille Natur an und haben bereits weitgehende Erfolge.

So bedauern sehr viele naturverbundene Menschen des In- und Auslandes, daß nun auch das stille Wildmoosgebiet zum Sportplatz wird. Dies ist ein schwerer Verlust für all die vielen Familien aus Innsbruck und die vielen Gäste, die nach Seefeld, Leutasch und Telfs-Mösern kommen. Man komme nicht mit dem Argument, daß der Golfplatz mit größter Schonung der Naturschönheiten angelegt wird. Die nüchterne Erfahrung zeigt: Ist erst einmal der kleine Finger geboten, so kann man rasch und ungeschoren nach der Hand greifen. Dies hat sich im Naturschutzgebiet Karwendel, Ahornboden, gezeigt, läßt sich an vielen anderen Beispielen erhärten und wird auch beim neuen Zerstörungsprojekt: Abfahrt Ahornspitze, Mayrhofen und Hintertux, nicht anders kommen.

Nun weiß man auch, warum das Bestreben, Wildmoos zum Naturschutzgebiet zu erklären, so lange hinausgezogen wurde! Mit der Errichtung des Golfplatzes ist wohl auch die Hoffnung auf ein Naturschutzgebiet Wildmoos endgültig begraben.

So wird zwangsläufig der Tag kommen, wo jeder schöne Fleck Heimatboden mit einem Stacheldrahtzaun umgeben und als Privatbesitz eines Ausländers gekennzeichnet sein wird. Der Bergwanderer wird nur noch in beschränktem Maße seine geliebten Berge betreten dürfen. Wie rasch eine solche Absperrung eintreten kann, beweisen die Seenfer am Bodensee, Neusiedler See usw. Ein Trost bleibt uns allerdings:

Die Autostraßen werden immer zum Wandern offenstehen, dort kannst du dich dann erholen — oder auch sterben.

Erich Scharfner, Tiroler Bergwacht,
Bezirkseinsatzleiter Innsbruck/Land

Wien

Die Vortragsserie der Landesgruppe Wien zum Europäischen Naturschutzjahr wird in der Volkshochschule Wiener Urania, Wien I., Uraniastraße 1, fortgesetzt:

Mittwoch, 4. Februar 1970, 19.30 Uhr, Karl Kolar: „Vom Unsinn des Naturschutzes“. Stellen sich die Naturschutzbemühungen gegen die Natur? Mit Lichtbildern.

Donnerstag, 5. Februar, 19.30 Uhr, Forstmeister Ing. Oskar Sklenar: „Lüneburger Heide“.

Mittwoch, 18. März, 19.30 Uhr, Hofrat Prof. Dr. L. Machura: „Naturschutz zwischen gestern und heute“.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [1969_6](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Aus den Bundesländern. 234-235](#)